

Die langen «Geburtswehen» der Kirche Lerchenfeld

Das Protokollbuch der Sitzungen der Kirchenbaukommission Lerchenfeld (1941-1951)

Einführung:

Der Wunsch nach einem eigenen Kirchengebäude entstand in den 1920er-Jahren. Das vom Zentrum der Stadt Thun rund 2,5 km entfernte Quartier verzeichnete ein stetiges Bevölkerungswachstum. Die Bewohner und Bewohnerinnen gehörten zum weitaus grössten Teil zur evangelisch-reformierten Kirchgemeinde Thun. Die Sonntagsschule und später auch der monatliche Gottesdienst fanden seit 1926 im neu erbauten Schulhaus statt.

Eine Generation später, im Jahr 1951, ertönten erstmals die Glocken des fertig erstellten Kirchturms. Das multifunktionale Kirchengebäude enthielt nebst dem Gottesdienstraum u.a. auch einen Gemeindesaal, Zimmer für den Unterricht und die Jugendgruppe sowie eine Küche. Während den folgenden drei Jahrzehnten erfuhr das Kirchenleben, wie anderswo in der Schweiz, eine Blütezeit. Die Mitgliederzahlen stiegen, die Gebäude wurden modern ausgestattet und finanzielle Mittel waren reichlich vorhanden. 1967 wurde das Lerchenfeld sogar zu einer eigenständigen Kirchgemeinde innerhalb der Gesamtkirchgemeinde Thun.

Das Ziel eines kirchlichen Zentrums im Quartier erreichten die Lerchenfelder:innen mit Eigeninitiative, Ausdauer und Geduld. Die lange Vorgeschichte ist bereits in der Jubiläumsschrift von 2001 ausführlich beschrieben worden (siehe Quellenverzeichnis). Besonders interessant sind die letzten Jahre vor der Vollendung, als nach Ende des 2. Weltkriegs 1945 die Voraussetzungen endlich gegeben waren, das Vorhaben in die Tat umzusetzen. Einen tieferen Einblick in die Bedeutung dieser Umsetzungsetappe vermitteln die Protokolle der speziell geschaffenen Kirchenbaukommission, bestehend aus 5-20 Männern und Frauen aus dem Lerchenfeld. Es ist ein beachtenswertes Beispiel dafür, was aktive Menschen mit ihrem Einsatz zugunsten eines Gemeinschaftszentrums in einem Wohnquartier erreichen können, sofern die Behörden und Entscheidungsträger aus Kirche und Politik hinter dem Vorhaben stehen.

Die Sitzungsprotokolle sind chronologisch in einem gebundenen Büchlein handschriftlich mit Tinte und Feder verfasst. Was aus heutiger Sicht sofort auffällt, ist die ausserordentlich hohe Qualität: Der regelmässige Schriftzug, die gute Lesbarkeit, die Ästhetik und die tadellose Rechtschreibung (siehe Abbildung am Schluss dieses Beitrags).

Aus dem Jahr 1949 sind drei mit der Schreibmaschine geschriebene Schriftstücke eingeklebt. Das Bedeutendste ist der Antrag der Kirchenbaukommission an den Kirchgemeinderat der evang. ref. Kirchgemeinde Thun, verfasst von Kommissionspräsident Ernst De Berti am 9. März 1949. Darin geht es um den konkreten Projektvorschlag für das erste Kirchengebäude im Thuner Lerchenfeldquartier.

Abkürzungen: KBK = Kirchenbaukommission KGR = Kirchgemeinderat Thun Prot. = Protokoll

Vom Start zum Ziel: eine chronologische Auswertung

Sitzung Nr. Jahr Datum	Inhalte: Themen, Diskussionen und Beschlüsse rot = wichtige Hinweise zum Thema zur Einordnung	Anwesende, Quellenver- weise Interpretation und Fazit U.Z.
1939 1941 1 10.10.1941	Aktuelle Ausgangslage für die neu geschaffene Kirchenbaukommission: «Kurz vor dem Ausbruch des 2. Weltkriegs war ein (erstes) Projekt für den Kirchenbau durch Herrn Architekt Wipf ausgearbeitet worden.» Die Kirchgemeinde Thun erhält von der Einwohnergemeinde Thun ein Stück Land geschenkt, das für den Kirchenbau vorgesehen ist. Die KBK macht eine Eingabe an den KGR: - Kein Konkurrenzverfahren, Architekt Wipf soll einen festen Auftrag sofort erhalten. - Anforderungen an die Projektgestaltung: ° unterkellierter Steinbau ° 280-300 Sitzplätze (Schiff + Empore) ° Nebenräume definiert (kl. Küche, WC, Warteraum mit Garderobe) ° Glocken für den Turm ° kleine Orgel	nicht datierbar <i>Quelle:</i> E. De Berti, Jubiläumsschrift Überblick Baugeschichte KG-Rat Siegenthaler, Posthalter Siegenthaler, Baumeister Etter (Vorsitzender KBK und Leistpräsident), Pfarrer Messerli (Prot.)
2 21.02.1942	- Ziel: Finanzielle Mittel beschaffen und Äufnung des Kirchenbaufonds - erste Vorschläge: ° (Quartier)vereine sollen Veranstaltungen mit Sammelzwecken durchführen ° Eine gemeinsame Festveranstaltung organisieren -> Mitwirkung namentlich aller Gesangsvereine, des Fussballclubs und des Radfahrerclubs -> Tombola -> Verkauf von Strickwaren durch die Frauen -> ev. Gemüseverkauf	Die Männer Etter und Walther, Pfr. Messerli (Prot); weitere Personen werden nicht namentlich genannt
Kriegszeit 1.9.1939 bis 8.5.1945	- Zusammenfassung: Der KGR Thun(-Stadt) hat folgende Vorarbeiten geleistet: ° Vorprojekte erarbeitet ° Anlegen eines allg. Baufonds ° Subventionsgesuche an staatliche Stellen gestellt ° KBK hat sich nur zu 2 Sitzungen getroffen! Zwischen Frühling 1942 und Sommer 1945 sind gar keine Sitzungen protokolliert!	Fazit: Während des Krieges hat die Landesverteidigung erste Priorität. Es fehlen Bauarbeiter und Handwerker, die in der Armee Dienst leisten. Die materiellen und finanziellen Mittel sind knapp. Es geht nur sehr langsam voran.

3 Sommer 1945 (undatiert)	- Eine Konstituierung des Vorstandes der KBK hat bisher nicht stattgefunden ° Ein Grund: «Den führenden Kopf des Projekts (Leit-präsident H. Etter?) haben wir durch Tod verloren.» ° Beschluss: E. Walther wird Präsident, Pfr. Messerli Aktuar (und Protokollschreiber). ° Neue KBK-Mitglieder: Pfr. Nünlist und ein alt KG-Rat (N.N. ?) - Die Notwendigkeit eines Pfarrhauses wird diskutiert ° Architekt Wipf soll angefragt werden, ob dafür genügend Baufläche vorhanden sei. - Spenden für den Kirchenbau sind eingegangen: ° 7 Spender (Einzelpersonen und Institutionen) namentlich genannt. ° Zwei Beträge werden genannt: 1'000 und 2580 CHF	Die 8 Männer Aegerter, Beyeler, Lüthi, Ramseier, zwei Siegenthaler, Walther, Pfr. Messerli (Prot.) Die Frauen Berger und Trüb 5 Abwesende
4 21.03.1946	- Konzert zugunsten des Kirchenbaus - Angebot der Arbeitermusik und des Gemischten Chors: ° Datum (27.4.'46), Programm (u.a. mit Ansprache eines Pfarrers) ° Kassenverantwortliche: Kassiere des Fussballclubs und des Leistes; Eintritt 1.50 CHF ° Wirt stellt den Saal gratis z. Verf. ° Radfahrerverein stellt die Feuerwehr und die Saalwache. ° Propaganda/Werbung: 700 Programme drucken, Verteilung durch Junioren des FC; die Presse wird bedient, Thuner KG-Räte und Freunde erhalten ein Programmheft. - «Das Anerbieten des Jodlerclubs 'Edelweiss', mitzuwirken, wird vom Sekretär verdankt. Man werde bei einem späteren, grösseren Anlass gerne davon Gebrauch machen.» Kommentar <i>An dieser Sitzung wird eine Aufbruchstimmung spürbar. Der Bau einer Kirche findet in der Bevölkerung und in den Ortsvereinen breite Unterstützung. Die Lerchenfelder:innen möchten fast ein Jahr nach Kriegsende das Projekt endlich voranbringen. Die KBK soll deshalb den KGR über die heutige Sitzung benachrichtigen. Doch bis zur nächsten Sitzung der KBK dauert es 13 Monate! Die Gründe sind unklar.</i>	Die 5 Frauen Berger-Gurtner, Lüthi-Waber, Rohrbach, Trüb; Frl. Egli. Die 15 Männer Aegerter, Basler, De Berti, Jost, Lüthi, Maurer, Pulver, Ramseier, J. Siegenthaler, K. Siegenthaler, Straubhaar, Walther, Wyler; Pfarrer Messerli (Prot.), Vikar Nünlist
5 24.04.1947	Pfarrer Max Nünlist hält eingangs eine markante und leidenschaftliche Rede: «Seit unserer letzten Sitzung (21.3.'46) hat vieles geändert:	7 Männer und 5 Frauen; Pfarrer Nünlist (Prot.) -> vgl. Protokollauszug linke Spalte

	° Alle 3 (?) Bauprojekte der KG Thun werden nicht im vorgesehenen Ausmass gebaut werden. Kein stichhaltiges Argument und 'man sollte' kann dagegen angeführt werden. Wir müssen die Lage illusionslos betrachten: die Thuner sind zu spät erwacht! Statt resignierend die Flinte ganz ins Korn zu werfen, wollen wir uns 1. Besinnen auf den Zweck kirchlicher Bauten überhaupt... nämlich als eine Stätte, da Gemeinschaft der Menschen unter sich und mit Christus entstehen soll. Als Bürger einer politisch furchtbar zerrissenen Stadtgemeinde spüren wir besonders die Tragweite des Wortes 'Gemeinschaft'! Wir müssen eine Stätte schaffen, wo man zusammenkommt, miteinander redet und sich kennenlernt. Wir müssen also recht bescheiden werden, nur wenig wollen, aber das Wenige recht anpacken. Die Zeit ist längst da.» Wie weiter? -> Ein Ersatzprojekt für die geplante Kirche soll laut Nünlist ins Auge gefasst werden. Als Vorbild weist er auf die Stadtberner Vororts(kirch)gemeinde (Ausser)holligen hin, «die mit eigenen freiwilligen Helfern und mit Gemeindesubventionen ein kleines (Kirch)Gemeindehaus aus Holz errichtete und damit unbestreitbaren Erfolg erntete. Die KBK sollte einmal in Bern eine Besichtigung unternehmen... » In der anschliessenden Diskussion, an der sich fünf Kommissionsmitglieder beteiligen, «kommt einstimmig die allgemeine Abneigung gegen die Pläne des Referenten zum Ausdruck, namentlich seitens der älteren Mitglieder, welche fürchten, dass aus einem Provisorium ein Definitivum werden könnte und das Lerchenfeld überhaupt keine Kirche erhielte. Der Antrag des Herrn K. Siegenthaler wird erheblich erklärt, wonach die ganze Angelegenheit dem Leistvorstand zur «Propagandierung» übertragen werden soll. Auf Antrag von Präsident Walther soll aber auch den Bemühungen von Pfr. Nünlist Beachtung geschenkt werden zur Besichtigung des erwähnten Gemeindehauses (in Bern-Holligen).»	<i>Da redet ein junger Pfarrer Klartext ...</i> <i>Fazit: Ein friedliches Miteinander ist wichtiger als grosse Bauprojekte. Zweck vor Mittel, Geist vor Geld.</i> <i>... erhält Gegenwind ...</i> <i>... und findet schliesslich Zustimmung für seine Anregung.</i>
6 25.01.1949	<i>Seit der letzten Sitzung sind 1¼ Jahre vergangen! Präsident Ernst Walther und der neue Pfarrer Franz Baumann orientieren über wichtige Ereignisse und den Stand des Kirchenbauprojekts:</i> ° Am 4./5. September 1948 fand ein Kirchenbasar statt. Der Erlös von rund 15'000 CHF war sehr beachtlich und bestimmt für den Bau der künftigen Kirche. ° Der Thuner Kirchgemeinderat hat grünes Licht für ein neues Bauprojekt gegeben und E. De Berti als Vertreter des Lerchenfelds in seine Baukommission gewählt.	8 Männer, 4 Frauen; Pfarrer Baumann (Prot.) <i>Diese Kommission befasst sich mit Bauprojekten in der ganzen KG Thun.</i>

	Damit kommt nun Bewegung in die Sache: Lehrer Ernst De Berti fordert eine «intensive Inangriffnahme unserer Arbeit, eine Eingabe an den KG-Rat Thun zur Beschleunigung des Baues und das Heranziehen von jüngeren Kräften für die KBK.» In der folgenden Diskussion erklären sich die Herren Lüthi und die beiden Siegenthaler bereit, zugunsten der Jungen zurückzutreten. Es werden Namen von möglichen Nachfolgern genannt. Herr Ramseyer meint, man solle nichts überstürzen und die Vorschläge zuerst mit dem Vorstand des Quartierleistes besprechen. Pfarrer Baumann gibt zu bedenken, dass eine Kirchenbaukommission nicht nur aus Mitgliedern mit technischem Fachwissen bestehen soll, sondern auch aus solchen, die sich «über den Inhalt der kirchlichen Botschaft im Klaren sind.»	<i>Welches Anforderungsprofil sollen neue Mitglieder der KBK erfüllen?</i> <i>Auslegeordnung von Argumenten aus unterschiedlichen Perspektiven</i>
7 31.01.1949	Keine Woche später kommt die KBK wieder zusammen, um mit dem eingeladenen Leistvorstand über die Ersatz- und Neuwahlen in die Baukommission zu beraten. Die erneuerte Kirchenbaukommission Lerchenfeld wird aufgestockt und besteht aus 13 Mitgliedern, 8 Männer und 5 Frauen. Für Beratungen werden jeweils 5 Vorstandsmitglieder des Leists beigezogen. Diese haben allerdings kein Stimmrecht.	<i>Es braucht personelle Verstärkung und breitere Abstützung im Quartier</i>
8 15.02.1949	Wahl des neuen Präsidenten Ernst De Berti anstelle von Ernst Walther, der jedoch Mitglied der KBK bleibt. Vizepräsident wird Ernst Schüpbach.	<i>Fazit: Nach diesen personellen Veränderungen innerhalb weniger Wochen ist die KBK sehr gut aufgestellt.</i>
19.02.1949	«30 Personen aus allen Schichten der christlichen Gemeinde aus dem Quartier» besichtigen an diesem Exkursionstag drei aktuelle Kirchenbauprojekte, darunter die neuen Kirchen Ostermundigen und Wabern.	<i>Blick über Gartenzaun</i>
8A 25.02.1949	Sitzung der Subkommission Offenbar inspiriert vom Exkursionstag wird protokolliert: «Herr E. Schüpbach referiert über ein eigens entworfenes Projekt einer Kirche. Der Kirche soll, äusserlich kaum sichtbar, eine Art Gemeindehaus an- oder untergegliedert sein, indem eine Unterkellertung verschiedene Räume als Spezialzimmer vorsieht.» Es wird beschlossen, die Pläne in einer nächsten Sitzung dem Forum (= Gesamtkommission) vorzulegen.»	Subkommission (auch als Unterkommission oder Ausschuss bezeichnet): Eine kleine Gruppe von Kommissionsmitgliedern, die wichtige Geschäfte für die nächsten Sitzungen der Gesamtkommission vorbereitet. Sie macht z.B. Abklärungen, führt Gespräche mit Fachleuten.

9 08.03.1949	Die KBK erarbeitet einen Antrag für ein Bauprogramm. In einem Schreiben an den Kirchgemeinderat Thun werden folgende Vorschläge formuliert:	11 Männer, 5 Frauen; Pfarrer Baumann (Prot.)
09.03.1949	° Der Zweckbau soll Kirche und Gemeindehaus zusammenfassen. ° Parterre: Ein Gottesdienstraum mit maximal 300 Sitzplätzen und ein Nebenraum für Vorträge und Bibelstunden, beide getrennt mit einer beweglichen Wand. Der dritte Raum soll dem Pfarrer als Empfangszimmer von Taufamilien und Hochzeitspaaren dienen. ° Im 1. Stock ist «eine bescheidene Empore» und ein Zimmer für die Organistin vorgesehen. ° Untergeschoss: Eine Hälfte umfasst zwei Zimmer für Sonntagsschule, Unterweisung und Jugendgruppe sowie eine Küche und eine WC-Anlage. Die zweite Hälfte bietet Platz für die Heizung und für einen grösseren Raum, dessen Zweck noch nicht festgelegt ist. ° Der Turm soll im unteren Teil in die Aussenfront der Kirche eingebaut werden, um Kosten zu sparen, damit genügend Geld für die «brauchbaren Räumlichkeiten» zur Verfügung steht. Bemerkenswert ist schliesslich die folgende Aussage zur praktischen Umsetzung des Projekts: «Wir möchten Ihnen [Kirchgemeinderat] ... unterbreiten, dass wir gewillt sind, verschiedene, noch näher zu bestimmende Ausführungen als freiwillige Gemeindearbeit selber zu übernehmen.» Dabei geht es nicht nur um mögliche Einsparungen, sondern auch um die Überzeugung, dass «solche gemeinsame Arbeit das ganze Gemeindeleben fördern dürfte.»	Quelle: Brief von E. De Berti, Präsident der Baukommission, an den Kirchgemeinderat der evang. ref. Kirchgemeinde Thun Freiwilligenarbeit stärkt das Gemeindeleben
10 20.06.1949	Die Pläne von Architekt Müller werden diskutiert. Zahlreiche Details werden kritisch beurteilt. Nicht zufrieden ist man vor allem mit dem Kirchenturm: Die zu geringe Höhe würde bewirken, dass «Uhr und Geläute von den umstehenden Häusern vollständig verdeckt und gedämpft würden.» Ein Abänderungsantrag wird vorbereitet.	Subkommission 6 Anwesende, darunter neu Leistpräsident Straubhaar; Pfarrer Baumann (Prot.)
11 23.06.1949	Nach der Orientierung der Anwesenden über die Ergebnisse der Sitzung der Subkommission (s. oben) referiert Architekt Müller über seine Pläne. Wichtige Kritikpunkte nimmt er auf und ist bereit, zur Fensteranordnung im Kirchenschiff und zum Turm Varianten zu erarbeiten.	Vollständige KBK und Architekt Müller; Pfarrer Baumann (Prot.)

12 13.08.1949	Es liegen neue Pläne von Architekt Müller vor. «Herr Schüpbach hat zu deren Illustration ein Modell des Turms angefertigt, der nun in seiner neuen Form allgemeinen Anklang findet.» Die anschliessende Diskussion führt zu Fragen, die noch zu klären sind und zu einstimmigen Beschlüssen, wo man sich einig ist.	12 Männer, 4 Frauen, 4 Abwesende; Pfarrer Baumann (Prot.)
16.08.1949	Die Ergebnisse der Diskussion vom 13.8. werden in einem Brief an den Architekten geschickt: * Der Turm erhält eine hohe Form und ein Satteldach. * Die Fenstergrössen werden so angepasst und angeordnet, dass genügend Raumlicht vorhanden ist. * Auf die ursprünglich vorgesehenen Säulen im Kirchenschiff soll verzichtet werden. Die Art der Dachkonstruktion ist dadurch noch nicht gelöst. * Über die Heizung ist sich die KBK «noch nicht völlig im Klaren.» Im Vordergrund stehen unterschiedliche Heizungstypen für verschiedene Teilen der Kirche: Eine elektrische Fusschemelheizung im Kirchenschiff und eine separate Warmluftheizung im Untergeschoss. Auch soll die Idee einer elektrisch betriebenen Zentralheizung für das ganze Gebäude noch einmal geprüft werden. * Schliesslich «möge auch dem Wunsch entsprochen werden, dass das Zifferblatt der Uhr an alle vier Turmwände angebracht werde.» Die KBK erwartet vom Architekten die genannten Abklärungen und Anpassungen, die in einem «endgültigen Entwurf» enthalten sein sollen.	<i>Quelle:</i> Brief des KBK-Sekretärs, Pfr. Baumann, an Architekt Müller
13 13.09.1949	Das endgültige Kirchenbauprojekt liegt nun vor. Bevor dem KGR ein formeller Antrag gestellt wird, soll die Bevölkerung orientiert werden. Sie wird kurzfristig auf den 22.9. eingeladen.	9 Männer, 5 Frauen, 3 Abwesende; Pfarrer Baumann (Prot.)
14 22.09.1949	«Öffentliche Orientierung der Kirchgemeindeglieder des Lerchenfeldes über den Kirchenbau» Der Präsident der KBK, De Berti, begrüsst den Kirchgemeinderatspräsidenten, Dr. Studer, die Architekten Müller und Bürki und die zahlreich erschienenen Gemeindeglieder. Die Traktandenliste: 1. Gebet 2. Rückblick auf die Kirchenbaufrage 3. das aktuelle Projekt 4. Diskussion, 5. Schlusswort durch Dr. Studer. Zu 2.: Lange Zeit hätten die Bemühungen um den Kirchenbau gekreist. Man sei «aber immer wieder an der finanziellen Frage gescheitert.» De Berti weist besonders auf den Kirchenbasar und die geleistete	Ort: Saal des Restaurants Waldegg Pfarrer Baumann (Prot.)

	Arbeit der KBK hin und bedankt sich für die «tatkraftige Initiative» des Thuner KGR. Zu 3.: Architekt Müller erläutert anhand von Projektionen, Skizzen und dem von Schreinermeister Schüpbach angefertigten Modell das vorliegende Bauprojekt. Zu 4.: Verschiedene Votanten bringen Fragen und Wünsche an, so für Schränke im Souterrain, für eine Anlage für Schwerhörige und einen Brunnen vor der Kirche. Schliesslich nimmt die Versammlung das Projekt als Ganzes «einmütig» an, «mit der Empfehlung, es in dieser Art dem KGR zur Ausführung vorzuschlagen. Zu 5.: Dr. Studer drückt seine Freude über die getane Arbeit aus. «Mit einem gemeinsam gesungenen Psalm schliesst die Versammlung.»	
19.11.1949	Eine detaillierte Kostenberechnung für den Kirchenbau ergibt einen Betrag von 360'000 Fr. und wird am 19.11. der Kirchgemeindeversammlung Thun vorgelegt. Diese genehmigt zwar einstimmig einen Baukredit von 300'000 Fr. Die Restfinanzierung von 60'000 wird jedoch «den Gemeindegliedern des Lerchenfelds überlassen.» Diese Herausforderung wollten die Lerchenfelder und Lerchenfelderinnen mit entschädigungslosen Eigenleistungen in Freiwilligeneinsätzen meistern. So konnte eine Verschuldung und Bauverzögerungen vermieden werden.	<i>Quelle:</i> E. De Berti, Jubiläumsschrift Überblick Baugeschichte
15 19.01.1950	Die Kommission trifft sich nach einem 4-monatigen Unterbruch. Präsident De Berti berichtet, was seit der KG-Versammlung (s. oben) geschehen ist: * Der Spatenstich ist am 7. Januar 1950 erfolgt. * Die Baufirma Weibel & Sohn stellte den Gemeindegliedern, die sich für freiwillige Arbeitseinsätze gemeldet haben, alles nötige Material zur Verfügung; Pickel, Schaufeln und Karretten. * Unter der «dezidierten Leitung» von Jakob Aegerter, einem pensionierten Vorarbeiter, haben Männer aus dem Quartier mit den Aushubarbeiten der Baugrube begonnen. * Eine besondere Bedeutung kommt den sogenannten Liserfrauen zu. «Sie waren zur rechten Zeit an ihrem Platz und haben mit einem guten Zvierii die kräftig arbeitenden Männer gestärkt.» * Für die Organisation und Leitung aller Fronarbeiten ist eine Subkommission der KBK verantwortlich, immer in enger Zusammenarbeit mit dem Leist. Im zweiten Teil der Sitzung fand eine Diskussion um die Vergabe der Bauarbeiten nach dem Aushub statt, obwohl noch nicht alle Offerten der Firmen eingetroffen waren. Entscheide wurden deshalb keine gefällt.	Protokollführer: Der neue Pfarrer Imobersteg <i>Quellen:</i> Jubiläumsschrift 2001, Beitrag De Berti (s. oben) und schriftlicher Aufruf von Pfarrer Imobersteg an die Gemeindeglieder. <i>Kommentar:</i> In den ersten 3 Monaten des Jahres 1950 leisteten rund 300 Männer vor allem Mittwochs, Freitags und Samstags total 2382 Stunden Freiwilligeneinsätze. Der Aushub der Baugrube bedeutete körperlich schwere Handarbeit. Auch der Pfarrer packte an. Die Männer wurden von den «Liserfrauen» reichlich verköstigt. Fazit: Ein beein-

	Viel Herzblut war während der Diskussion über die Kirchenglocken zu spüren, weil deren Finanzierung noch nicht gesichert war. In einem Brainstorming zu einer «Glockenaktion» wurden verschiedene Ideen eingebracht, z.Bsp. der Verkauf einer schlichten Plaquette mit dem Bild einer stilisierten Kirche an einem Basar. Präsident De Berti trug selbstgemachte Verse für die Glockenaktion vor, «die die einhellige Zustimmung der Anwesenden» hervorriefen.	<i>druckendes, solidarisches Gemeinschaftswerk der Quartierbevölkerung.</i> <i>Quelle:</i> Jubiläumsschrift 2001, Beitrag E. Howald zur Entstehungsgeschichte
16 28.03.1950	Es ist die letzte aktenkundige Sitzung der Kirchenbaukommission Lerchenfeld, die ihre Arbeit während 8½ Jahren kompetent und mit grossem Einsatz und Ausdauer geleistet hat. Es gilt nun den Übergang aufzugleisen, damit die eigentlichen Bauarbeiten im Frühling rechtzeitig beginnen können. Die Vergabe der Aufträge wird wie folgt beschlossen: 1. Maurerarbeiten -> Firma Weibel & Sohn 2. Umgebungsarbeiten -> Firma Baur & Sohn 3. Kunststeinlieferungen -> Firma Messerli 4. Zimmermannsarbeiten -> Firma E. Liggenstorfer 5. Dachdeckerarbeiten -> Firma Rothacher 6. Spenglerarbeiten -> H. Ryser oder F. Ryser; entscheiden soll die Thuner Baukommission 7. Blitzableiterinstallation -> Firma A. Wägli 8. Schreiner- und Glaserarbeiten -> alle drei Handwerker im Quartier werden berücksichtigt. 9. Orgelbau -> Firma Metzler aus Dietikon (ZH) 10. Glocken -> noch keine Vergabe, da die Finanzierung der vierten Glocke noch nicht gesichert ist. Im April 1950 wurden die ersten Bauarbeiten an die ausgewählten Unternehmen übertragen. Die Grundsteinlegung erfolgte am 4. Juni 1950. Am 7. April 1951 war der Glockenaufzug und am 6. Mai 1951 wurde das Kirchengebäude Lerchenfeld feierlich eingeweiht.	vollzählig Pfarrer Imobersteg (Prot.) <i>Fazit:</i> <i>Den Zuschlag erhalten überwiegend ortsansässige Firmen. Manchmal werden zusätzliche protektionistische Bedingungen gestellt, z.Bsp. sollen Arbeiter aus dem Quartier beschäftigt oder die Ziegel sollen bei der Baumaterialien AG Thun bezogen werden.</i>

Abbildung:

Sitzung
der Kirchenbaukommission Lerchenfeld.
24. April 1947.

Anwesend: Präsident E. Walther, K. K. Lüthi,
de Berti, Siegenthaler H., Beyeler, Pfr. Menerli,
Pfr. Nünlist, Frauenberger, Trüb, Lüthi, Egli,
Lohrbach. Entschuldigt abwesend: K. Aegerter sen.

Zu Beginn der Verhandlungen votiert Pfr.
Nünlist über die Lage unseres Kirchenbaus,
indem er eine möglichst ungeschminkte
Darstellung der wahren Verhältnisse anstrebt:
Seit unserer letzten Sitzung hat sich vieles
geändert, zur Hauptsache dies, dass alle 3
Bauprojekte der Kirchgemeinde Thun im
vorgesehenen Sinnmass nicht gebaut werden.
Kein noch so stichhaltiges Argument und
„man sollte“ kann dagegen angeführt
werden. Wir müssen die Lage illusionslos
betrachten: die Thuner sind zu spät erwacht!
Statt resigniert die Hinte ganz ins Korn zu
werfen, wollen wir uns
1.) besinnen auf den Zweck kirchlicher Bauten

Beispiel aus dem Protokollbuch der Kirchenbaukommission:

Anfang des handschriftlichen Sitzungsprotokolls vom 24.4.1947; Verfasser: Pfarrer Max Nünlist
(vgl. Protokoll-Nummer 5, oben)

Quellenverzeichnis:

- 50 Jahre Kirche Lerchenfeld und Kirchenchor Lerchenfeld, Jubiläumsschrift 2001
(verschiedene Beiträge in einem Ringheft. Standort: Sekretariat KG Lerchenfeld)

Auszüge bemerkenswerter Inhalte zum Kirchenbau:

A. Kirche Lerchenfeld – Thun: Überblick über die Baugeschichte

Autor: Ernst De Berti, Leiter der Kirchenbaukommission Lerchenfeld
Abschrift (April 2001) der Originalfassung von Ruth Koddenberg (?)
Umfang: 2½ Seiten A4
Genaue Datierung des Originals unbekannt, wahrscheinlich 1951

B. Die Entstehungsgeschichte der Kirche Lerchenfeld, verfasst 1950 von E. Howald, geschrieben von A. Steffen. Umfang: 24 Seiten (grosse Kunstschrift).

C. Aufruf von Pfarrer Rudolf Imobersteg an die Gemeindeglieder zur Freiwilligenarbeit beim Aushub für den Bau der Kirche inklusive eine ausgefüllte Einschreibeliste mit 36 Unterzeichnenden, alles Männer.

Umfang: 2 Seiten